

Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Gegründet 1838

(Limburger Tageblatt)

Er erscheint täglich

mit Ausnahme des Sonntags und Feiertags.
In den Feiertagen wird eine Beilage
ausgegeben und die Abonnenten werden
dadurch in die Nummerung einbezogen.

Verantwortl. Redakteur: J. Buhl, Druck und Verlag von Moritz Wagner,
H. Schindler Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Rhn.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Monatspreis 1 Mark 40 Pf.
vierteljährlich ohne Beilage 4 Mark 40 Pf.
vierteljährlich mit Beilage 5 Mark 40 Pf.
Die Originalen der Anzeigen müssen
bis zum 1. des Monats bei der
Redaktion vorliegen.

Nr. 143.

Veranschlagt Nr. 82.

Mittwoch, den 21. Juni 1916.

Veranschlagt Nr. 82.

79. Jahrg.

Wegen des morgigen Fronleichnamstages erscheint die nächste Nummer am Freitag.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung

betreffend Festsetzung von Einheitspreisen für zuderhaltige Futtermittel und Zuschläge dazu.

Vom 15. Juni 1916.

Auf Grund des § 8 Abs. 1 der Verordnung über zuderhaltige Futtermittel vom 25. September 1915 (Reichs-Gesetzblatt S. 614) bestimme ich:

Die Gültigkeit der Bekanntmachungen, betreffend Festsetzung von Einheitspreisen für zuderhaltige Futtermittel und Zuschläge dazu, vom 21. März und 20. April 1916 (Zentralblatt für das Deutsche Reich S. 57 und 97) wird bis zum September 1916 verlängert.

Berlin, den 15. Juni 1916.

Der Reichsminister.

Im Auftr.: Rauh.

Ausführungsanweisung

betreffend die Befreiung von der Besteuerung mit Fleischwaren vom 22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzblatt S. 397).

Im Einvernehmen mit den Herren Ministern für Handel und Gewerbe und des Innern bestimme ich:

Zu § 1:

Bei der Anzeige sind gefordert, anzugeben die Bezeichnung:

- a) Fleischkonserve,
- b) Räucherwaren von Fleisch,
- c) Dauerwurst aller Art,
- d) geräucherter Speck.

Die Angaben sind in Kilogramm, bei Fleischkonserve netto zu machen.

Zu § 3:
Im Einvernehmen mit der Reichsfinanzstelle wird den Kommunalverbänden gestattet, aus ihren Vorräten vorbehaltlich etwaiger Anrechnung der verbrauchten Mengen auf die zugelassene Zahl der beschaffungsbedingten Schlachtungen die Bevölkerung ihres Bezirks ohne vorherige Einholung einer Erlaubnis weiter zu versorgen.

Zu §§ 5 und 8:

Höhere Verwaltungsbehörde ist der Regierungspräsident, in Berlin der Oberpräsident.

Zu § 6:

Zuständige Behörde ist im Landkreise der Landrat, in Stadtkreisen der Gemeindevorstand.

Berlin W 9, Leipziger Platz 10, den 25. Mai 1916.

Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Im Auftr.: Graf von Renferling.

J. Nr. 1 A te 2778.

Bekanntmachung

betreffend Kaffee.

Der Kriegsausschuss für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel G. m. b. H. Berlin macht bekannt:

1. Koffeinfreier Kaffee darf wie anderer Bohnenkaffee an den Verbraucher nur in geröstetem Zustande unter gleichzeitiger Abgabe von mindestens derselben Gewichtsmenge Kaffee-Ersatzmittel verkauft werden.
 2. Der Preis für 1 Palet (1/2 Kilogramm) koffeinfreien Kaffee und 1/2 Kilogramm Kaffee-Ersatzmittel darf zusammen 2,24 Mark nicht übersteigen.
 3. Im übrigen regelt sich der Verkauf von koffeinfreiem Kaffee nach den von uns unterm 22. Mai 1916 bekanntgegebenen Bedingungen.
- Berlin W 9, Bellevuestraße 14, den 9. Juni 1916.
Kriegsausschuss für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel
G. m. b. H.

Befreiungspolizeiliche Anordnung

Auf Grund der §§ 18 ff. des Befreiungsgesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichs-Gesetzblatt S. 519) wird hiermit mit

Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten in Wiesbaden folgendes bestimmt:

Nachdem in dem Geschäft des Landwirts Philipp Friedrich Weil in Linter durch das Gutachten des Herrn Kreisierarztes die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden ist, wird hiermit die Ortssperre über den versuchten Ort verhängt.

Danach ist die Ausfuhr von Klauenvieh aus dem genannten Ort, sowie die Einfuhr von solchem Vieh in letzteres verboten.

Zu widerhandlungen gegen dieses Verbot werden nach § 76 a. a. O. mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit entsprechender Haft bestraft, sofern nicht nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verurteilt ist.

Diese Verordnung tritt sofort mit ihrer Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

Limburg, den 19. Juni 1916.

P. 1475.

Der Landrat.

Bekanntmachung

Ich mache hiermit wiederholt darauf aufmerksam, daß alle **Koffschachtungen** innerhalb 24 Stunden hierher anzuzeigen sind. Zur Anzeige verpflichtet ist außer dem Viehbesitzer auch der Fleischbeschauer, bei Schweinen auch der Trichinenschauer. Ueber die Fleischverwertung wird von mir verfügt.

Die Herren Bürgermeister erlaube ich um ortsübliche Bekanntgabe.

Limburg, den 19. Juni 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Bekanntmachung

Da der Kreisobstbautechniker Deuker zur Kahne einberufen worden ist, sind die Bestellungen zur Erledigung der Obstbaumpflegearbeiten bis auf weiteres bei dem Baumwärter Rees in Mensfelden einzureichen.

Limburg, den 11. Juni 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Vormarsch der Heeresgruppe Linzinger. Fliegertod des Oberleutnants Immelmann.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 20. Juni. (W. I. B. Amtlich.) Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Deutsche Patrouillenunternehmungen bei Beuvraignes und Niederwampach waren erfolglos. Unsere Truppen besetzen die militärischen Anlagen von Bergen bei Düsseldorf und Sontag (westlich von Berg) ausgiebig mit Bomben.

Oberste Heeresleitung.

Zur Erstürmung von Baur.

Köln, 20. Juni. (Zens. Zstf.) Aus Anlaß der Erstürmung der Feste Baur hat der kommandierende General des 15. Armee-Korps folgenden Korpsbefehl erlassen: „Ich erteile der 50. Infanterie-Division und allen an der Erstürmung der Feste Baur beteiligten Truppen mein uneingeschränktes Lob und meinen Dank aus für die von ihnen erbrachte glänzende Waffentat. Dem Regiment Nr. 53 gebührt der Ruhm, mit Teilen seines 1. Bataillons als Erste in das Fort eingedrungen zu sein. Das 3. Bataillon des Regiments Nr. 158 (Paderborn) hat sodann durch unermüdeten Durchstoßen und zähes Festhalten des Erfolges die Grundlage für die völlige Eroberung des Werkes gelegt. Mein Dank richtet sich besonders auch an die wackeren Pioniere, die in äußerster Kraftanstrengung der Infanterie helfend zur Seite standen, sowie an die Artillerie, die Tag und Nacht durch ihre Feuer die stürmenden Truppen unterstützte und den Feind abgewehrt hat. Der Sturm der Feste Baur wird in der Geschichte aller beteiligten Truppen eine der hervorragendsten Taten bleiben. Seine Majestät der Kaiser hat die Gnade gehabt seiner Anerkennung durch folgenden Telegramm Ausdruck zu verleihen:

„An den Kronprinzen des Deutschen Reiches.
Hochsehr geehrter Herr! Ich gratuliere Ihnen zur Einnahme von Baur und erlaube Ihnen, den braven Truppen meinen Dank und meine Anerkennung auszusprechen.
Vorliegendes ist sogleich allen Truppen der 50. Infanterie-Division und des 15. Armee-Korps bekannt zu geben.“
v. Deimling.

Verdun der Hauptpunkt des kontinentalen Krieges.

Haag, 20. Juni. (Zens. Zstf.) Die „Times“ behauptet, daß die russische Offensive die Aufmerksamkeit von den Vorgängen vor Verdun ablenken könne. Verdun aber bleibt der Hauptpunkt des kontinentalen Krieges. Für die Alliierten und wahrscheinlich auch für

die Deutschen verjüngt sich die heutige Kriegslage. Viele sagten, daß Verdun den Preis an Blut, der dafür bezahlt wird, nicht wert sei, aber die „Times“ hält die Festung Verdun für eine Art Symbol; wenn dies nicht so wäre, würden die Deutschen nach Meinung des Blattes nicht so töricht sein, alles an die Eroberung dieser Festung zu legen.

Von den östl. Kriegsschauplätzen.

Großes Hauptquartier, 20. Juni. (W. I. B. Amtlich.) Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Vorläufige deutsche Abteilungen aus der Front südlich von Smorgon bis über Cary hinaus und bei Tonogyn brachten an Gefangenen einen Offizier, 143 Mann, an Beute 4 Maschinengewehre, 4 Minenwerfer ein.

Ein russischer Doppeldecker wurde westlich von Roldon (südlich des Narog-Sees) zur Landung gezwungen und durch Artilleriefeuer zerstört.

Auf die Bahnanlagen von Wileja wurden Bomben abgeworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bagern.

Die Zugangsgriffe auf die Eisenbahnstrecke Plachowitschi-Luninac wurden wiederholt.

Heeresgruppe des Generals v. Linzinger.
Starke russische Angriffe gegen die Kanastellung südwestlich von Logischin brachen unter schweren Verlusten im Sperrfeuer zusammen.

Die fortgesetzten Bemühungen des Feindes gegen die Stützlinie bei und südwestlich von Kolsi blieben im allgemeinen ohne Erfolg. Bei Gruzatyn ist der Kampf besonders heftig.

Zwischen der Straße Kowei-Lud und der Turna brachen unsere Truppen an mehreren Stellen den Feind ab und drangen kämpfend weiter vor. Südlich der Turna wurden feindliche Angriffe abgewehrt. Die Russen haben ihr Vorgehen auf Gorodow nicht fortgesetzt.

Die Lage bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 20. Juni. (W. I. B.) Amtlich wird veröffentlicht, 20. Juni 1916:

In der Bukowina hat der Feind unter Kämpfen mit unseren Nachhut den Sereth überschritten. Zwischen Pruth und Injelt, an der Strypa und im Gebiet von Radzivilow

verließ der Tag verhältnismäßig ruhig. In den erfolgreichen Abwehrkämpfen südlich und nordöstlich von Polaczyn in Wolhynien brachten unsere Truppen bis jetzt 1300 Gefangene, ein russisches Geschütz und 3 Maschinengewehre ein.

Im Raume von Risselin schritten die Angriffe der Verbündeten in zähen Ringen vorwärts.

Zwischen Solul und Kolsi haben wir neuerlich starke feindliche Angriffe abgewehrt. Bei Gruzatyn, wo es der Feind unter Aufgebot starker Kräfte zum viertenmal versucht, in die Linien der tapferen Verteidiger einzudringen, wird erbittert gekämpft.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallsleutnant.

Der deutsche Vorstoß auf Risselin.

Vor Risselin, 20. Juni. Nach zweitägigen erbitterten Kämpfen haben heute deutsche Truppen die feindliche Hauptstellung vor dem Dorfe Risselin, etwa 40 Kilometer südöstlich von Kowel, und mit Ausnutzung des Erfolges das Dorf selbst im Sturm genommen. Damit ist nach dem Einhalten der russischen Offensive und der Einnahme zahlreicher Vorstellungen der zähe russische Widerstand in einem rasch, aber gut in vier Reihen hintereinander ausgehenden Grabensystem gebrochen. Die hierbei gemachten über 600 Gefangenen, worunter solche, die der „eisernen Schützen-Division“ angehören, sind keine Ueberläufer, sondern alle im harten Gefecht gewonnen. Der Sturm, der von der artilleristischen Hauptbeobachtung aus glänzend zu übersehen war, gelang zuerst auf das Vorwerk Leonowia und ging dann nach kurzem Stößen infolge eines geschickt angelegten russischen Gegenstoßes glatt auf die beherrschende Höhe 229. Nördlich und südlich davon gab es erbitterte, für uns erfolgreiche Waffengefechte in zum Teil stark versumpften Gelände. Wir sind überall im Fortschreiten.

Eine norwegische Stimme zur russischen Offensive

Köln, 20. Juni. Unter den neutralen Stimmen zur russischen Offensive gibt die „Köln. Ztg.“ Äußerungen des militärischen Mitarbeiters des „Morgenblattes“ wieder. Dieser sagt: Nur an einem Punkte sei es den Russen nach ungeheueren Anstrengungen gelungen, etwa 60 Kilometer von der ursprünglichen Front vorwärtszukommen. Es seien aber noch viele Hunderte Kilometer, bis sie dorthin kämen, wo sie einmal standen, vor den Wällen Krakaus. Bis dahin sei noch ein langer Ende, wenn man den günstigsten Fall für die Russen annähme. Trotz dieses Fortschritts der Russen sei es doch immer noch die Westfront, wo die große Entscheidung des Krieges fallen werde. Hieran

habe die russische Offensive keine Aenderung bewirken können und werde dieses wohl auch kaum jemals tun.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 20. Juni. (W. I. B.) Amtlich wird verlautbart, 20. Juni 1916:

Die Kampfaktivität an der Isonzofront und in den Dolomiten samt auf das gewöhnliche Maß zurück.

Neuerliche Vorstöße der Italiener gegen einzelne Frontstellen zwischen Brenta und Altico wurden abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Balkankriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 20. Juni. (W. I. B. Amtlich.) Feindliche Bombenwürfe auf Ortschaften hinter unserer Front richteten keinen Schaden an.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 20. Juni. (W. I. B.) Amtlich wird verlautbart, 20. Juni 1916:

Bei Seras an der unteren Bojsa Geplänkel.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der montenegrinische Kriegsminister als Mörder.

Berlin, 20. Juni. (Zem. Bln.) Aus Wien vom 10. Juni meldet die „D. Z.“: Nach einer Drahtung aus Cetinje hat der bisherige montenegrinische Kriegsminister Be-
sovic zusammen mit seinen Brüdern in der Nähe der Ortschaft Marcevo einen österreichisch-ungarischen Offizier ermordet. Die Mörder sind entkommen. Auf ihre Ergreifung wurde eine Prämie von 50 000 Kronen ausgesetzt. Besovic war Kriegsminister im letzten montenegrinischen Kabinett.

Der Krieg zur See.

Kampf eines deutschen Marineflugzeuges mit russischen Zerstörern.

Berlin, 20. Juni. (W. I. B. Amtlich.) Am 19. Juni hat eines unserer Marineflugzeuge im Rigaischen Meerbusen bei Arensburg zwei russische Zerstörer mit Bomben angegriffen und auf einem derselben einen Volltreffer erzielt.

Bericht.

Genf, 20. Juni. (U.) Ein englischer Dampfer, der mit einer Kohlenladung nach Genua unterwegs war, ferner zwei englische Segler wurden im Mittelmeer von einem deutschen Unterseeboot torpediert. Die gesamte Besatzung der Schiffe wurde in San Remo gelandet.

Englands Angst vor der deutschen Flotte.

Amsterdam, 20. Juni. (U.) Die englische Admiralität hat zum Schutze der Flotte an der Nordostküste von Schottland und bei den Orkney-Inseln neue Minenfelder anlegen lassen. — Von der irischen See sind jetzt auch einige Häfen für den neutralen Schiffsverkehr geschlossen; auch andere scharfe Anordnungen für die Schifffahrt weisen darauf hin, daß die Flotte sich in ihren Verstecken unsicher fühlt.

Die Sperrung englischer Häfen.

Berlin 20. Juni. (W. I. B.) Wir werden von zuständigen Stellen darauf aufmerksam gemacht, daß vom feindlichen Ausland immer wieder die Nachricht verbreitet wird, daß nach der Seeschlacht vor dem Skagerrak die deutschen Kriegshäfen, insbesondere Wilhelmshaven, gegen jeden Verkehr gesperrt worden seien. Diese Behauptung ist völlig aus der Luft gegriffen und soll neben anderen Verleumdungen nur dazu dienen, der deutschen Flotte Verluste anzudeuten, welche sie nicht erlitten hat. Dagegen haben die Engländer Plymouth seit dem 1. Juni für die neutrale Schifffahrt gesperrt. Sie räumten die inneren Liegeplätze des Hafens von Newcaslle am 1. Juni von allen Handelschiffen und sperrten den Hafen von Hull völlig, auch für englische Schiffe, da dort mit allen Mitteln an der Reparatur von englischen Kriegsschiffen gearbeitet wird.

Deines Bruders Weib.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

61) (Nachdruck verboten.)

Frau Horst nahm sie in ihre Arme und küßte sie herzlich. „Meine kleine Lotti, das ist nur gut gemeint von Brudner. Er hat dich viel zu lieb, um nicht zu wünschen, daß du deinen goldenen Frohsinn behalten mögest.“
Lotti sah mit großen Augen zur Mutter auf.
„Meinst du wirklich, daß — daß Brudner mich ein wenig gern hat?“

Die Mutter strich gütlich über das Haar.
„Nicht nur ein wenig, Lotti, sondern sehr gern, das weiß ich ganz gewiß. Und du solltest in deiner Ungebild nicht immer gegen ihn murmen — später tut dir das dann gewiß sehr leid. Er meint es so herzlich gut mit dir — fast so gut, wie Vater und Mutter.“

Lotti drückte ihr heißes Gesicht an die Schulter der Mutter.

„Ach, Mutti, ich bin doch ein Unband. Aber ich meine es nicht schlimm, wenn ich auf Brudner zank.“

Frau Gertrud lächelte fein.
„Davon bin ich überzeugt. Und nun komm, Lotti, wir haben noch allerlei zu besorgen und in zwei Stunden wird Gerd schon hier sein.“

Bernhard Falkner hatte mit keinem seiner Angehörigen darüber gesprochen, daß Gerd nach L... überfiebern würde. Mit Tolf und seiner Mutter hatte er seit jenem Sonntage überhaupt nur das Nötigste gesprochen. Durch das, was er erlitten hatte, war ihm der letzte Rest von Vertrauen zu ihnen gestorben. Er konnte nur mit Anstrengung seine Ruhe bewahren und ihnen ein unbewegtes Gesicht zeigen. Aber mit keinem Worte verriet er ihnen, was er gehört hatte.

Auch Juanita hatte nichts gewußt von Gerts Verurteilung an die Universität zu L..., bis sie vor einiger Zeit in der Zeitung eine Notiz darüber fand. Ein heißer, freudiger Schrei durchquerte sie bei dieser Nachricht. Gerd in

Die Folgen von Ritzeners Tod.

London, 20. Juni. In englischen Militärkreisen gewinnt mehr und mehr die Überzeugung Raum, daß die geplante Offensive, zum mindesten von englischer Seite, in diesem Sommer nicht zur Ausführung gelangen kann. Alle Häfen dieses riesigen Planes liegen in den Händen Ritzeners, Einzelheiten waren selbst den verbündeten Heeresleitungen nicht bekannt. Durch Ritzeners Tod sind alle im Gange befindlichen Arbeiten ins Stocken geraten, zumal auch sein innerer Stab nur zum Teil ins Vertrauen gezogen war. Man schätzt, daß es monatelang dauern wird, bis sich der neue Mann eingearbeitet hat. Unter den mit der „Hampshire“ verloren gegangenen Schriftstücken befinden sich auch solche, die Bezug auf Teile der Pläne Ritzeners hatten. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß solche Schriftstücke den Feind erreichen, so findet in London mehr und mehr die Auffassung Raum, daß diese Pläne vollständig umgearbeitet werden müssen. Auch das wird längere Zeit in Anspruch nehmen, zumal es an Leuten mit den früheren Eigenschaften Ritzeners fehlt. Fast man diese durch den Tod Ritzeners hervorgerufenen Schwierigkeiten ins Auge, so wird man den Vorwurf, daß England sich zurzeit nicht in genügender Weise an den Operationen der Verbündeten beteilige, nicht aufrecht erhalten können. Für die Auffindung der mit der „Hampshire“ verloren gegangenen Schriftstücke, Geldsendungen, Koffer usw. sind von der englischen Regierung außerordentlich hohe Belohnungen ausgesetzt. Für die Vergütung der Leiche Ritzeners sind 10 000 Mfrl. ausgesetzt worden. Von Harwich sind zwei Bergungsdampfer und zehn Fischdampfer nach der Stelle ausgegangen, wo die „Hampshire“ gesunken ist.

Die „Aushungerung“ Deutschlands.

Bern, 20. Juni. (Zem. Blst.) Ein der Entente freundlich gesinnter Korrespondent untersucht im „Berliner Tagblatt“ die Frage, ob Deutschland Gefahr laufe, ausgehungert zu werden, und kommt zu dem Schluß, daß an den drei wichtigsten Nahrungsmitteln, Brot, Kartoffeln und Zucker ein ernstlicher Mangel nicht eintreten werde. Erst die nächsten Monate würden übrigens lehren, was die Niederwerfung Serbiens für die deutschen Verbraucher zu bedeuten gehabt hat. Aber auch ohne diese Nebenhilfe, so schreibt der Korrespondent, ist die Gefahr tatsächlich abgewendet, und es läßt sich auch für dieses Jahr mit Sicherheit voraussagen, daß die Entscheidung des Kampfes nicht auf wirtschaftlichem Gebiet, sondern durch Waffengewalt fallen wird.

Neue Straßenkämpfe in Dublin.

Kopenhagen, 20. Juni. Neue Straßenkämpfe finden in Dublin nach mehreren eingegangenen Nachrichten in großer Ausdehnung statt. Sanitätspersonal bergen Leichen und Verwundete. Die Sicherheitsorgane hoffen, den Aufstand bald ersticken und den Sachschaden begrenzen zu können.

Spaltung im englischen Kabinett wegen der irischen Angelegenheit.

London, 20. Juni. (W. I. B.) Die „Times“ schreiben: Die Verhandlungen über die provisorische Beilegung der irischen Schwierigkeiten, die günstige Fortschritte gemacht hatten, führten zur Spaltung des Kabinetts. Ein Teil des Kabinetts ist entschieden gegen Lloyd Georges Vorschläge. Es ist möglich, daß einige Minister abdanken.

Amerikanisch-mexikanische Schwierigkeiten.

Berlin, 20. Juni. (Zem. Bln.) Unmittelbar nach seiner Ernennung zum demokratischen Präsidentschaftskandidaten ist Wilson von neuen Schwierigkeiten bedrängt worden, die sein Mitbewerber um die höchste Würde in den Vereinigten Staaten bereits in seiner Plattform erörtert hat. Der mexikanische Präsident Carranza, den Wilson selbst als erster anerkannt hat, ließ neuerdings die Maste einer amerikafreundlichen Gesinnung und des angeblichen Einverständnisses der Verfolgung Villas fallen, und hat, wie man behauptet, mit etwa 50 000 Mann die 15 000 Mann starke Armee der Vereinigten Staaten auf mexikanischem Boden eingeleitet. Gleichzeitig hat er in einem Ultimatum die Befehle amerikanischer Gebiets angelündigt, wenn die Washingtoner Regierung nicht ihre Truppen abberufe. Dadurch ist eine ernste Lage entstanden, die ein militärisches Eingreifen Wilsons unvermeidlich macht. Er hat gestern lange Konferenzen mit dem Kriegsminister gehabt und die Einberufung sämtlicher Bundesstruppen angeordnet. Gleichzeitig ist die Flotte aufgerufen worden, die indes mehr die Aufgabe einer Heimbringung amerikanischer Untertanen,

als Angriffe auf mexikanisches Staatsgebiet haben. Der Staatssekretär Lansing hofft für den Fall eventueller Schwierigkeiten auf englische Hilfe, da England ebenfalls Interessen in Mexiko zu verteidigen habe. — Sollte leicht doch ein geheimes Abkommen zwischen England und Amerika bestehen, daß Lansing so bestimmt auf wohlwollende Mitarbeit Englands rechnet?

Amerikas Antwort an Mexiko.

London, 20. Juni. (W. I. B.) Das Reuters Bureau läßt sich aus Washington melden: Die Antwortnote an Mexiko weist dessen Forderungen glatt zurück und tadelt den unhöflichen Ton und die Heftigkeit der mexikanischen Mitteilung.

Gedämpfte Stimmung in England.

Kristiana, 19. Juni. Der aus London nach Bergen zurückgekehrte neutrale Gewährsmann der „Bost. Tg.“, der in englischen Pressekreisen beste Verbindungen hat, berichtet es sei ein offenes Geheimnis in den Londoner Redaktionskreisen, daß die englische Flotte in der Seeschlacht am Skagerrak tatsächlich bedeutende größere Verluste gehabt habe, als bisher amtlich zugegeben wurde.

Man habe auch diesmal wieder, wie bei dem Untergang des „Audacious“, die alte Praxis geübt, für verlorene U-Bootschiffe und Kreuzer einfach andere Schiffe eingesetzt und diesen die Namen der verlorenen Schiffe zu geben. Sonnten englische und neutrale Pressevertreter sich darauf auf Einladung der Admiralität davon überzeugen, daß von dem deutschen Admiralstab als vernichtet bezeichnete und auch wirklich vernichteten Schiffe tatsächlich im fernen Hafen vollkommen unbeschädigt lagen, wenigstens dem Namen nach. Um dieses probate Mittel auch weiterhin anwenden zu können, habe man vorsichtigerweise davon angelehnt, verschiedenen fertigen Neubauten Namen zu geben. Da die Vertuschung durch eine öffentliche Bekanntgabe der Verluste natürlich verraten werden würde, habe die britische Admiralität wohlweislich nur eine unvollständige Verlustliste veröffentlicht, und die übrigen Verluste nur in kleinen Familien und dem Parlament als Geheimnisse unterbreitet. Oppositionellen Pressevertretern und Parlamentariern, die sich an der Irreführung des Volkes beteiligen wollten, sei von der Admiralität sehr kategorisch und imperativ erklärt worden, ein anderes Verfahren — aus militärischen, wie politischen, und zwar nicht in der äußeren, wie inneren, Gründen zurzeit ein Ding der Unmöglichkeit. Der Geist, die Disziplin und das Vertrauen in die Mannschaften der Flotte und des Landheeres könnten in einem vollständigen Eingestehen der Verluste leicht ins Wanken kommen, zumal jetzt, wo die Ration, das Heer und die Flotte anlässlich des Todes Ritzeners direkt einen Nervenschlag erlitten hätten. Das amtliche England hüte sich auch, jetzt alle Einzelheiten vom Tode Ritzeners bekannt zu geben. Jedenfalls sei nicht zu leugnen, daß Ritzeners Tod in der Ausgung der Seeschlacht die Luft, den Krieg fortzuführen, auch im Lager der chauvinistischen Schreier um Lloyd George erheblich gedämpft hätten. Alle Versionen, daß Ritzeners Mission in Petersburg eine friedensfördernde gewesen sei, seien grundfalsch; denn der Hauptgegner eines dauerhaften Friedens sei auf Seiten der Entente Ritzener selbst gewesen. Einfach unwahr seien die ihm angeblich vor Antritt seiner letzten Reise in den Mund gelegten Äußerungen, er glaube an einen baldigen Frieden und er sei überzeugt, daß der Krieg im Gegensatz zu seiner ursprünglichen Ansicht auf drei Jahre dauern, sondern kaum zwei Jahre überhinaus werde. Im Gegenteil habe Ritzener in Petersburg eine Kriegsdauer ab infinitum anfeuern wollen, da sich hauptsächlich in Petersburg Hoffnungen immer einflussreichere Stimmen für einen baldigen Friedensschluß regten, die namentlich vom Zaren und der Zarin unterstützt, von der Zarintwitwe aber aus fanatischer Befürchtung wurden. In allem bedeute Ritzeners Tod zweifellos eine wesentliche Verkürzung des Krieges, da die Zarintwitwe ihren einflussreichsten Bundesgenossen verloren habe und andererseits die bisher erfolgreiche russische Offensive den friedensfreundlichen Petersburger Hoffnungen als unzulässige Plattform für Friedensverhandlungen mit den Mittelmächten erscheine. All dies sehe man in Londoner Kreisen mit Bedauern. Von Tag zu Tag immer mehr ein. Wenn es auch unzutreffend sei, von einer Kriegsmüdigkeit in deutschen Regierungskreisen zu reden, so sei es doch offenbar, daß sich dort in den letzten Tagen eine bemerkenswerte Unsicherheit geltend mache, da Ritzener in weit größerer Nähe, als man es selbst geahnt, die treibende Kraft nicht nur in London, sondern auch in Petersburg und Paris

Ich möchte nicht talte, kritische Augen hineinsehen lassen, das, was ich bisher wie ein Heiligtum gehütet habe.“

Er reichte ihr die Hand.

„Sprich nur, mein Kind; was du mir sagst, bleibt bei uns.“ Du weihst, wir tragen manches Geheimnis miteinander, du kannst mir überhaupt in allen Dingen vertrauen, denn nie bin ich so von dem Wunsch durchdrungen gewesen, dir ein treuer Vater zu sein, wie jetzt.“

Rita setzte sich dicht an seine Seite, nahm seine Hand in die ihre und erzählte ihm alles. Wie Gerd damals, als sie allein in ihrem Zimmer in ihrem Zimmerchen lag, ihr gekommen war, um sie zu trösten, wie sie ihr so ganzes Herz gleich voll Innigkeit an ihn gehängt hatte, wie wie liebedoll er zu ihr gewesen war, so daß sie ihn vergessen konnte. Und wie er ihr dann die gute alte Zeit gebracht und sie ihrem liebedollen Schatz übergeben hatte. Auch, daß Tina Gerd über ihr Ergehen hatte berichten müssen, offenbarte sie ihm, und dann berichtete sie getreulich von ihrem Zusammentreffen mit Gerd im Stadtwald und wie Gerd sie gebeten hatte, nicht darüber zu sprechen, damit der Vater nicht getränkt fühlen sollte, wenn er erfuhr, daß Gerd in L... gewesen war.

„Daher wußte ich ja so genau, daß er dich liebte und ehrt und Sehnsucht nach dir hatte, lieber Papa.“ sagte sie lächelnd. Und dann sagte sie ihm offen und unbefangen, wie sehr sie Gerd liebe und verehrte, wie sie ihn für den besten und edelsten Menschen hielt und wie sie sich freute, daß er nun nach L... kam, und daß er mit dem Vater verträglich war.

Mit seltsamen Gefühlen hörte der alte Herr diesen Bericht. Keine Ahnung kam ihm, daß seit jenem Wiedersehen im Stadtwald zwischen Rita und Gerd ein Gefühl empfangen, das, aus inniger Seelenharmonie geboren, doch zum Verhängnis werden konnte für diese beiden Menschen, wenn sie es nicht in ihrer Gewalt behielten.

Juanita gab sich viel zu unbefangen und harmlos in der Schilderung dessen, was sie zu Gerd zog, als daß Bernhard Falkner hätte beunruhigt sein können. Er war nicht bewegt, daß sein junger Sohn mehr Verständnis für das verwaiste Kind gehabt hatte, als er selbst.

(Fortsetzung folgt.)

Bahnwaffel erweichte 16° C.

Wegen bevorstehender
Geschäftsverlegung
gebe, um damit zu räumen, ungarnierte
und garnierte
Strohhüte
für Damen und Kinder, sowie
Seidenhüte
zu nochmals herabgesetzten Preisen ab.
Trauerhüte in grosser Auswahl und
zu billigen Preisen.
Fa. Franziska Zimmermann
12/143 Limburg. Bahnhofstrasse 5.

Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Einmach-Zucker.

Vom **Sonnabend den 24. d. Mts.** ab wird in den hiesigen Lebensmittelgeschäften gegen Vorzeigung der Lebensmittelkarten u. der für den Bezug von Zucker besonders abgestempelten Brotbücher **Zucker zu Einmachzwecken** abgegeben.
Die Abholung des Einmachzuckers in den Lebensmittelgeschäften muß bis Montag, den 26. d. Mts. einschließlich erfolgen. Auf jedes Brotbuch werden 2 Pfund Zucker verabfolgt.

Die Abgabe ist wie beim Verkauf von beschlagnahmefreiem Mehl auf der letzten, nicht bedruckten Seite des Brotbuches zu vermerken.

Die Abstempelung der Brotbücher erfolgt am **Freitag, den 23. d. Mts. in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags im Rathaus, Zimmer Nr. 13.**

Haushaltungen, welche bei der Bestandserhebung von Zucker mehr als 30 Pfund Zucker in Besitz hatten, erhalten keinen Zucker zugewiesen und dürfen keine Brotbücher zum Abstempeln vorlegen.

Diejenigen Haushaltungen, welche keinen **Einmachzucker** oder nicht die volle Menge benötigten, werden dringend gebeten, im Interesse der vollen Obstverwertung von ihrem Bezugsrecht keinen, oder keinen vollen Gebrauch zu machen, **damit die nichtabgehobenen Mengen Einmachzucker städtischerseits zu Einmachzwecken** (Abgabe von eingemachtem Obst usw.) für die minderbemittelte Bevölkerung verwandt werden können.

Eine weitere Abgabe von **Verbrauchszucker** wird in nächster Woche erfolgen.

Limburg (Lahn), den 20. Juni 1916. 13/143
Der Magistrat.

Kirschen-Versteigerung.

Samstag den 24. Juni werden auf der Bezirksstrasse zwischen **Overbreden und Münster**

die **Kirschen auf etwa 150 Bäumen**

öffentlich meistbietend versteigert. Beginn morgens 8¹/₂ Uhr bei km 2,0 und um 11 Uhr bei km 6,2.

Limburg, den 20. Juni 1916. 9/143
Der Landeswegemeister.

Grasversteigerung.

Freitag, den 23. Juni 1916, vormittags 10 Uhr

wird das diesjährige **Heugras** auf den Freiherrlich von Dungen'schen Wiesen Gemarkung **Ahlbad** von circa 14 Morgen an Ort und Stelle parzellenweise, gegen Credit bis Martini d. Js. versteigert.

Schloß Dohn, den 20. Juni 1916. 8/143

Freiherrlich von Dungen'sche Rentei.

Um- und Erweiterungsplan des Aufnahmeheimes für Fürsorgezöglinge zu Idstein.

Die Ausführung von

Erd- und Maurerarbeiten

ist zu vergeben. Die Zeichnungen liegen während der Bürozeiten im Zimmer 52 des Landeshauses zu Wiesbaden zur Einsicht auf, wofür auch Angebotsformulare zum Betrage von 0,50 M. solange der Vorrat reicht, erhältlich sind.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Montag, den 3. Juli 1916, vormittags 11 Uhr, an den Unterzeichneten, Landeshaus, Zimmer 57, einzureichen, wofür auch die Öffnung der Angebote in Gegenwart der erschienenen Bieter stattfindet.

Zuschlagsfrist 30 Tage.

Wiesbaden, den 19. Juni 1916

Der Landesbaumeister:
Müller.

10/143

An die Mitglieder des 7. landw. Bezirksvereins (Kreis Limburg).

„Vom Königl. Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten wird in einem Schreiben an die Landwirtschaftskammern angefragt, ob der als Kriegsmassregel durchgeführte Gedanke einer besseren Ausnutzung des Tageslichtes zu einer **dauernden** Einrichtung für den Sommer ausgestaltet werden soll oder nicht. Hierfür wird es nötig sein, die **Wirkung** der fraglichen Verordnung während der von der Regelung betroffenen Monate eingehend zu beachten. Es wird dabei auf eine Abschätzung der volkswirtschaftlichen und volkshygienischen Wirkungen, insbesondere auch im Hinblick auf die Ersparnis von Leuchtmitteln Wert gelegt, damit beurteilt werden kann, ob die **Vorteile** der getroffenen Maßnahme die **Nachteile**, besonders bei Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Arbeitnehmerverhältnisse, überwiegen.“

Weiter ist noch die Frage gestellt, „ob der gewählte Zeitraum angemessen sei oder auszudehnen sein werde und ob die Verlegung der Stunden etwa auch für die Winterzeit eingeführt werden soll?“ Der Herr Minister glaubt, hierbei auf eine wesentliche Ersparnis an Beleuchtungsmitteln rechnen zu dürfen.

Um so viel wie möglich über diese, für die Landwirtschaft unseres Bezirks sehr wichtige Frage ein allgemein gültiges Urteil abgeben zu können, bitte ich die Herren Landwirte unseres 7. Bezirksvereins ergebenst, insbesondere die verehrlichen Mitglieder des Vorstandes, mir innerhalb 10 Tagen ihre Ansicht in vorbereiteter Sache gefl. schriftlich mitteilen zu wollen. Ich mache meine Herren Berufskollegen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß ihnen hier Gelegenheit geboten ist, einer volkswirtschaftlichen Maßnahme in wirksamster Weise entgegenzutreten, die meines Erachtens für unsere heimatischen landwirtschaftlichen Verhältnisse nicht passend ist.

**Der stellvertretende Vorsitzende
des 7. landwirtsch. Bezirksvereins:**
1/143 **Satzmann.**

Mittelrheinischer Pferdezuchtverein.

Am Montag, den 17. Juli d. Js. findet auf dem Marktplatz zu Limburg a. d. Lahn eine

Hauptstutenschau,

verbunden mit **Pferde- und Hohlenmarkt, statt.**

Der Anstich beginnt um 7 Uhr Vorm. und endet um 8 Uhr. Tiere, die um 8 Uhr nicht angetrieben sind, können zurückgewiesen werden. Die Preisverteilung findet gegen 12 Uhr gleichfalls auf dem Marktplatz statt.

Die Anmeldeordnungen sind sogleich durch Postkarte, spätestens bis **Donnerstag, den 29. Juni d. Js.,** bei dem stellvertretenden Vereinsvorsitzenden, Regierungshauptkassen-Buchhalter **K. u. J. Wiesbaden, Philippsbergstrasse 16 II,** anzufordern. Die genaue Angabe der betreffenden 3 Ausstellungs-Abteilungen A, B oder C ist nötig.

Die Ausstellungs-Bestimmungen werden im Amtsblatt der Landwirtschaftskammer vom 24. Juni d. Js. veröffentlicht. Das Blatt kann bei dem Herrn Bürgermeister eingesehen werden.

Die Züchter, sowie Freunde und Gönner der heimischen Pferdezucht werden zu der Schau hiermit eingeladen.

Wiesbaden, den 14. Juni 1916.

Der Vorsitzende:

Dr. v. Meißner

Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat,
Regierungs-Präsident.

3/143

Der Weg zum Reichtum geht durch die Druckerschwärze.

Dieses wahre Wort Bariums hat auch

im Kriege

Gültigkeit und sollte jeden Geschäftsmann ermuntern, durch zweckmäßige und ständige Insertion im „**Limburger Anzeiger**“ auf sein Geschäft hinzuwirken.

Die Leser des „Limburger Anzeiger“ gehören den **taufkräftigen Kreisen** der Bevölkerung an, weshalb Inserate von bestem Erfolg begleitet sein müssen.

Ursprungszeugnisse

zu haben in der

Preisblatt-Druckerei.

Freiw. Feuerwehr Limburg

Montag den 26. Juni d. Js., abends

Revision der Pösch- und Stengergeräte, sowie Übung.

Vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird erwartet.
14/143 Der Vorstand

Restaurant Waldhof.

Am Fronleichnamstage

finden nachmittags und abends große

Militär-Konzerte

statt.

Eintritt 10 Pfg. für die Kriegskühe.

5/143 **Anton Langschied**

Seifenersatz

frei verkäuflich, ohne Brotkarte
Stangen, à 2-Pfd., Kriegsmehl,
Kernseifen, frei von allen schädlichen Bestandteilen, zur weichen und bunten Wäsche, Büreaus, Fabriken, Probepaket Mt. 3.80 fr. Nachh. Wiedererf. gel. Rem. versand. 2/143 **A. Fagenzer, Köln, Eintrachtsstr.**

Lehnard's

Waschpulver

ohne Brotkarte

in den Kolonialwarengeschäften erhältlich.

Heinr. Lehnard, Seifenfabrik
Limburg a. d. Lahn.

Junge beute

als Hilfsheizer

für Dampfmaschinen gesucht.

Maschinenfabrik Schmid,

1/142 Limburg.

Zuverlässiger tüchtiger

Bräuer

oder

Bräuerarbeiter

sofort gesucht. 6/143

Zimmermannsche Brauerei.

Limburg.

Gute frischemilchende

Ziege

sicht zu verkaufen bei 11/143

Ludwig Wilh. Scheffler

in Lohrheim b. Oberreifen.

Suche

Landhaus

weisen für Geflügelzucht, Brenn-

haus mit Garten hier in der

egend Off v. Beiliger

Wilh. Groß, postlagernd

Coblenz, a. Rh.

Klavierunterricht

wird bei mäßigem Honorar

erteilt.

Näh. Obere Schiede II.

Stundenmädchen

ge sucht. Näheres in

Exped. d. M.

Freundliche 3-Zimmer-

wohnung mit Zubehö-

1. August zu vermieten.

Angebote unter Nr. 6/143

an die Exp. d. M.

Große 3-Zimmerwohnung

(ebener Erde)

auf sofort zu vermieten.

Näheres bei **J. Looß**

6/92 Wallstr. 14

Keine Obstkerne wegwerfen!

**Sammeln und im alten Rathaus
abgeben!** 2/140

9 Feldbücher im Feld

Feldbücher, herausgegeben

im Auftrag des Deutschen

Künstler Hilfsbundes 1915.

Autoren: Paul Oscar Köcker

— Ida Boy-Ed — Edward

Stillebauer — Clara Viedig

— Ludwig Fuld — Vera

Dunker — Björnson —

Hermann Heile. — 1. Folge:

9 Feldbücher einschließlich der

dazugehörigen Feldbriefsam-

mlage zusammen Mt. 3.—

portofrei. Jedes Bändchen

wiegt etwa 48 g und kann

portofrei, als geschlossener

Feldbrief, ins Feld geschickt

werden.

Vertrieb:
Künstlerdank-Gesellschaft
u. d. h.
Berlin W. 9.